

**Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V.
(LaT Niedersachsen)**

**Definitionen, Positionen und Ziele
2010 - 2020**

Copyright März 2010

Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V.

AutorInnen:

Tom Kraus (1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Florian Vaßen (Beisitzer)

Juliane Steinmann (2. Vorsitzende)

Jörg Kowollik (Beisitzer)

Geschäftsstelle

Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft e. V.

TPZ Lingen

Universitätsplatz 5-6

49808 Lingen/Ems

Tel: 0591/91 66 3-0

kontakt@lat-niedersachsen.de

www.lat-niedersachsen.de

Inhalt

1. Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V. (LaT)

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Definitionen..... | S. 3 |
| 1.1. Theaterpädagogik-Land Niedersachsen..... | S. 4 |
| 1.2. Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen..... | S. 7 |
| 1.3. Interdisziplinarität des Gegenstandes..... | S. 8 |
| 1.4. Arbeitsschwerpunkte des LaT Niedersachsen..... | S. 8 |
| 1.5. Vorstand..... | S. 10 |
| 1.6. Mitglieder..... | S. 10 |
| 1.7. Regionale Servicestellen..... | S. 11 |
| 1.8. Theaterpädagogische Landkarte Niedersachsen..... | S. 11 |
| 1.9. Mitgliedschaften in anderen Verbänden..... | S. 12 |
| | |
| 2. Positionen / Ziele des LaT für die Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen..... | S. 12 |
| 2.1. Pädagogik..... | S. 12 |
| 2.2. Kunst und Kultur..... | S. 15 |
| 2.3. Soziokultur..... | S. 17 |
| 2.4. Wissenschaft..... | S. 19 |
| 2.5. Gesundheitswesen..... | S. 21 |
| 2.6. Wirtschaft..... | S. 23 |
| | |
| 3. Fazit..... | S. 25 |

1. Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V. (LaT)

Definitionen

Der Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen e. V. (LaT) hat sich aus einer Initiative der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ Niedersachsen) heraus im Dezember 2008 in Hannover gegründet.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es auf Landesebene keinen Fachverband, der den seit Jahrzehnten originären Gegenstand der Theaterpädagogik und die Interessen von theaterpädagogisch ausgebildeten und tätigen Einzelpersonen / Institutionen in Niedersachsen hätte vollumfänglich vertreten können.

In einigen Teilaspekten der Berufswelt von TheaterpädagogInnen in Niedersachsen gibt es Schnittmengen mit der Interessenvertretung der LAG Soziokultur (LAGS) und der Landesarbeitsgemeinschaft Freier Theater (LaFT). Diese Aspekte beziehen sich allerdings auf die zusätzliche theaterpädagogische Berufspraxis innerhalb der freien professionellen Theaterszene und als - wenn auch wichtiger - komplementärer Bestandteil soziokultureller Aktivitäten, nicht jedoch per se auf die Vertretung des Gegenstands der Theaterpädagogik und von TheaterpädagogInnen in Niedersachsen.

Der Gründung des Landesverbandes Theaterpädagogik Niedersachsen e. V. vorausgegangen war ein deutlicher Zuwachs an Bedarfen berufsständischer und berufspraktischer Vertretung von TheaterpädagogInnen in Niedersachsen, dem auf Landesebene in der Vergangenheit auch nicht vom Bundesverband Theaterpädagogik (BuT) angemessen Rechnung getragen werden konnte. Mit der Gründung des Landesverbandes Theaterpädagogik spielt Niedersachsen nun neben Sachsen-Anhalt auf diesem Gebiet eine wichtige Vorreiterrolle in der Bundesrepublik.

Bis 2011 sollen sich unter Federführung des Bundesverbandes Theaterpädagogik in allen anderen Bundesländern nach dem Vorbild des LaT Niedersachsen weitere Interessenvertretungen auf Landesebene konstituieren, sodass die eigenständige Zukunft des Gegenstandes der Theaterpädagogik durch dieses bilaterale Zusammenspiel von Landesverbänden einerseits und dem Bundesverband

Theaterpädagogik andererseits nachhaltig gesichert sein dürfte. Dieser Vorgang dient auch der weiterführenden Konturierung des Gegenstandes selbst und wirkt so seiner Verwässerung entgegen - einem Gegenstand, der sich seit seiner Entstehung in Deutschland ab Ende der 1960er Jahre in seiner heterogenen Ansiedlung und Nutzung zwischen Amateur-, Schul- und professionellem Theater, zwischen Hochschullehre, außerschulischer Bildung, Kunst und Soziokultur immer wieder in seiner eigenen Polyvalenz zu verlieren drohte.

Auf dem nun beschrittenen Weg der landesverbandlichen Vertretungen widerfährt dem sich seit 40 Jahren in der Bundesrepublik gesellschaftlich zunehmend etablierenden Gegenstand eine adäquate berufsständische und berufspraktische Vertretung, die nicht zuletzt auch der (grundständigen) Studierbarkeit des Gegenstandes Rechnung trägt.

Die Mitgliederversammlung und der Vorstand des LaT setzen sich zusammen aus Fachleuten aller gesellschaftlichen Bereiche, in denen Theaterpädagogik in Niedersachsen tätig ist. So ist der LaT insgesamt auch ein kompetenter Ansprechpartner auf Landesebene für Kultur-, Hochschul- und Kultuspolitik, für die niedersächsischen Landschaften und Fachverbände wie die LKJ und die BAG Spiel und Theater.

Der Landesverband unterstützt die Ergebnisse der UNESCO-Road Map for Arts Education so wie die der Enquete Kommission Kultur der Bundesrepublik in Form der Vertretung des Gegenstandes als ein zentrales und interdisziplinäres Instrumentarium ästhetischer Bildung in Niedersachsen.

1.1. Theaterpädagogik-Land Niedersachsen

Niedersachsen ist Theaterpädagogik-Land. Es hat bundesweit die größte Dichte an Hochschulen, Theaterpädagogischen Zentren (TPZen) und Theatern mit theaterpädagogischer Ausrichtung (in alphabetischer Reihenfolge):

Hochschulen

- Leibniz Universität Hannover, Seminar für Deutsche Sprache
in Kooperation mit:
 - der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
 - der Hochschule für Musik und Theater Hannover
 - der Technischen Universität Braunschweig und
 - der Universität HildesheimStudiengang: Darstellendes Spiel (fächerübergreifendes, in der Bundesrepublik einzigartiges Studiengangmodell)
Abschluss: Bachelor of Arts
Master of Arts
- Fachhochschule Osnabrück, Institut für Theaterpädagogik, Lingen/Ems
Studiengang: Theaterpädagogik
Abschluss: Bachelor of Arts (Master of Arts in Vorbereitung)
- Fachhochschule Ottersberg
Studiengang: Theater im Sozialen. Theaterpädagogik
Abschluss: Bachelor of Arts

Theaterpädagogische Zentren in Niedersachsen

- TPZ Hannover
- TPZ Hildesheim
- TPZ Lingen
(Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft e. V.)

Stadt- und Staatstheater mit eigener theaterpädagogischer Abteilung

- Staatstheater Braunschweig
- Schlosstheater Celle
- Deutsches Theater Göttingen
- schauspiel hannover

- Theater für Niedersachsen (Hildesheim)
- Theater Lüneburg
- Oldenburgisches Staatstheater (Oldenburg)
- Theater Osnabrück
- Landesbühne Niedersachsen Nord GmbH (Wilhelmshaven)
- Theater Wolfsburg

Hinzu kommen in Niedersachsen die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V., 18 Freilichtbühnen und rund 100 Amateurtheatergruppen, eine Vielzahl an freien TheaterpädagogInnen, an freien Theatern, die sich auch Theaterpädagogik verpflichtet haben, und Einrichtungen wie die theaterwerkstatt Osnabrück, das theaterwerk alstedt, das theaterpädagogische Netzwerk Elbe-Weser-Dreieck oder das Theater Henze & Co.

Die Freilichtbühnen bzw. Amateurtheatergruppen werden durch den Verband Deutscher Freilichtbühnen und den Bund Deutscher Amateurtheater vertreten, das Schultheater in Niedersachsen durch den Fachverband Schultheater – Darstellendes Spiel Niedersachsen e. V. Als bundesweiter Dachverband ist an dieser Stelle die Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater ebenso zu nennen wie auf Landesebene der Landesverband Freier Theater Niedersachsens (LaFT), die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Niedersachsen (LAGS), alle mit Sitz in Hannover.

Diese vielseitige gesellschaftliche Relevanz und Potenz des Gegenstandes der Theaterpädagogik in Niedersachsen spiegelt sich auch wider in der ministeriellen Zuordnung des Gegenstandes in beide Abteilungen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. In Bezug auf Formen der Lehre und Praxis des Darstellenden Spiels wie auch des Schultheaters gibt es darüber hinaus Schnittpunkte mit dem Niedersächsischen Kultusministerium. Im Sinne des Gegenstands der Theaterpädagogik wäre hier punktuell eine konzertierte Abstimmung mit beiden Ministerien sicherlich wünschenswert ebenso wie eine definierte Referatszuständigkeit für Theaterpädagogik im MWK.

1.2. Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen

Die Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen sind vielfältig. Die folgende Gliederung zeigt alle gesellschaftlichen Arbeitsfelder auf, in denen Theaterpädagogik in Niedersachsen bereits etabliert ist:

Pädagogik

Hierzu zählen Kindertagesstätten, Grundschulen, weiterführende und berufsbildende Schulen so wie freie Träger der Jugendpflege.

Kunst und Kultur

Hierzu zählen Stadt-, Landes- und Staatstheater, freie Theater, Theaterpädagogische Zentren, Kunst- und Musikschulen.

Soziokultur

Hierzu zählen u. a. Jugend-, Sozial- und Kulturzentren, Kirchen, Museen, Mehrgenerationenhäuser, Justizvollzugsanstalten u. a.

Wissenschaft

Hierzu zählen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen wie die Bundesakademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel.

Gesundheitswesen

Hierzu zählen u. a. Krankenhäuser, sozialtherapeutische Einrichtungen, Seniorenwohnheime, Einrichtungen der Rehabilitation.

Wirtschaft

Hierzu zählen Formen des Unternehmenstheaters, theatrale Organisations- und Personalentwicklung in niedersächsischen Unternehmen, Lehrlingsausbildung, Eventkultur.

Die Summe dieser Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen verdeutlicht die stetig gewachsene gesellschaftliche Relevanz des Gegenstandes. Diese Entwicklung lässt sich auch bundesweit beobachten und ist in Niedersachsen im

Kreislauf von Lehre, Forschung und beruflicher Praxis am deutlichsten vorangeschritten.

1.3. Interdisziplinarität des Gegenstandes

Über diese vielschichtige Palette an Praxisfeldern hinaus zeichnet Theaterpädagogik sich in seiner Vermittlung von ästhetischen und gesellschaftlichen Kernkompetenzen wie Wahrnehmung, Ausdruck und Gestaltung und in seiner ensembleorientierten künstlerischen Produktion mittlerweile auch durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität aus.

Dem postmodernen performative turn der Künste, hier insbesondere dem des professionellen Theaters, entspricht ein performativer Schub innerhalb der Theaterpädagogik. Ähnlich wie das professionelle Theater hat sich Theaterpädagogik längst von traditionellen, hauptsächlich sprechtheatralen Formen weiterentwickelt zu polyästhetischen Gesamtkonzepten, diese zum Teil selbst mit bewirkt oder generiert.

Auf diesem Weg entstanden neue Mischformen von Theater-, Musik-, Tanz-, Zirkus-, Kunst- und Medienpädagogik zugleich, die sich beschreiben lassen als Vermittlungskünste und Kunstformen zwischen den Künsten. Diese wachsende Transdisziplinarität des Gegenstandes sollte langfristig unter Wahrung der jeweils eigenen Fachidentität auch zu einer Interdisziplinarisierung der Verbandsarbeit führen.

Auch diese Entwicklung interdisziplinärer Netzwerkarbeit nachhaltig zu unterstützen bedarf es einer fachverbandlichen Vertretung von Theaterpädagogik in Niedersachsen.

1.4. Arbeitsschwerpunkte des LaT Niedersachsen

Aus den bislang geschilderten Zusammenhängen leiten sich folgende Arbeitsschwerpunkte des LaT auf Landesebene ab:

- Landesweite Vernetzung von TheaterpädagogInnen und fachspezifischen Institutionen, auch im Bereich der Musik-, Tanz-, Zirkus- und Medienpädagogik
- Schaffung adäquater Rahmen- und Arbeitsbedingungen für Theaterpädagogik in Niedersachsen
- Flächendeckende Versorgungsmöglichkeiten des Flächenlandes Niedersachsen mit Theaterpädagogik
- Landesweite Qualitätssicherung des Berufsstandes und seiner Angebote
- Interessenvertretung von Theaterpädagogik bei Politik, Ministerien (insbesondere beim MWK und dem KM), Verbänden und Institutionen in Niedersachsen
- Austausch und Abstimmung dieser Ziele auf Landesebene mit dem Bundesverband Theaterpädagogik (BuT)
- Intensivierung der Hochschulforschung in der Theaterpädagogik, insbesondere der Wirkungsforschung
- Stärkung der grundständigen Ausbildung von TheaterlehrerInnen und TheaterpädagogInnen
- Ausbau des Darstellenden Spiels an Schulen und Hochschulen
- Entwicklung von überregionalen Projekten und Modellen
- Unterstützung von TheaterpädagogInnen beim Aufbau regionaler Servicestellen in theaterpädagogisch strukturschwachen Regionen Niedersachsens
- Service und Fachberatung
- Kooperation mit anderen Verbänden in Niedersachsen wie dem der Freien Theater LaFT, der LAG Soziokultur und dem Fachverband Schultheater – Darstellendes Spiel Niedersachsen e. V., mit Theatern und anderen kulturellen Institutionen
- Interdisziplinarisierung der Verbandsarbeit mit Verbänden der Musik-, Tanz-, Zirkus- und Medienpädagogik
- Förderung nationaler und internationaler theaterpädagogischer Netzwerke

Diese Arbeitsschwerpunkte sind als bereichsspezifische Ziele in Kapitel 2 konkretisiert.

1.5. Vorstand

Der Vorstand des LaT setzt sich zusammen aus Fachleuten aus ganz Niedersachsen und ist auch um paritätische Besetzung im Sinne der berufspraktischen Vielfalt innerhalb von Theaterpädagogik in Niedersachsen bemüht. Derzeit setzt sich der Vorstand zusammen aus:

Tom Kraus, 1. Vorsitzender (TPZ Lingen)

Juliane Steinmann, 2. Vorsitzende (Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst und TPZ Hildesheim)

Anna Pallas, Kassenwart (theaterpädagogische werkstatt Osnabrück)

Prof. Dr. Florian Vaßen, Beisitzer (Leibniz Universität Hannover)

Jörg Kowollik, Beisitzer (Jugendkulturarbeit Oldenburg)

Die gesellschaftlichen Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen werden im Vorstand derzeit vertreten von:

Pädagogik: Iris Hörtzsch, Juliane Steinmann

Kunst und Kultur: Tom Kraus

Soziokultur: Jörg Kowollik

Wissenschaft: Prof: Dr. Florian Vaßen

Gesundheitswesen: Juliane Steinmann

Wirtschaft: Anna Pallas

1.6. Mitglieder

Der Landesverband Theaterpädagogik Niedersachsen umfasst zurzeit rund 40 Mitglieder aus ganz Niedersachsen. Dies sind theaterpädagogisch tätige Einzelpersonen und Institutionen wie das Staatstheater Oldenburg, das Theater für

Niedersachsen, das Theater Osnabrück oder die niedersächsischen TPZen. Auch das Plenum der Mitglieder spiegelt die Vielfalt theaterpädagogischer Praxis in Niedersachsen wider. Es sind dort freie und fest angestellte TheaterpädagogInnen an professionellen Theatern ebenso vertreten wie HochschuldozentInnen und VertreterInnen von Theaterpädagogischen Zentren.

1.7. Regionale Servicestellen des LaT

Perspektivisch sind seitens des LaT im Flächenland Niedersachsen flächendeckende Versorgungsmöglichkeiten des Landes mit Theaterpädagogik angestrebt. Dies gilt insbesondere für die ländlichen Räume Niedersachsens.

Hier bedarf es – wenn nicht schon vorhanden - regionaler Servicestellen des LaT, die sowohl vermittelnden wie auch ausführenden Charakter haben können. Zum einen sind dies die bereits bestehenden Infrastrukturen in den Regionen (TPZen, Theater, Netzwerke der LAGS und LaFT wie auch des Fachverbands Schultheater).

Zum Anderen können die Mitglieder in theaterpädagogisch strukturschwachen Regionen selbst Aufgaben der Vermittlung und Durchführung übernehmen. Dort, wo dies noch nicht möglich ist, wird der LaT an bestehende Kultureinrichtungen wie soziokulturelle Zentren, Kunstschulen, Kulturzentren, Bibliotheken, Volkshochschulen, Museen u. Ä. herantreten, um Versorgungsmöglichkeiten der entsprechenden Regionen zumindest im Bereich der Vermittlung zu sondieren und neue Partnerschaften diesbezüglich zu etablieren.

1.8. Theaterpädagogische Landkarte Niedersachsens

Einen wichtigen Beitrag hierzu liefert eine theaterpädagogische Landkarte Niedersachsens auf der Homepage des LaT (www.lat-niedersachsen.de).

Der LaT ist Mitglied bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater und künftig auch in der Landesvereinigung Kultureller Jugendbildung, beide mit Sitz in Hannover. Die Klärung der Mitgliedschaft beim Bundesverband Theaterpädagogik steht im Rahmen der bundesweiten Etablierung von Landesvertretungen auch vor dem Hintergrund der Vermeidung etwaiger Doppelmitgliedschaften noch aus.

2. Positionen / Ziele des LaT für die Arbeitsfelder von Theaterpädagogik in Niedersachsen

Im Folgenden sind – aufgeschlüsselt nach den einzelnen Arbeitsfeldern von Theaterpädagogik in Niedersachsen – jeweils Positionen und Ziele des LaT für den Zeitraum von 2010 – 2020 aufgeführt:

2.1. Pädagogik

Innerhalb dieses Arbeitsfeldes soll der Fokus hier zunächst auf den Bereich Schule gelegt werden. Zu den spezifischen, korrelierten Themenfeldern von Theaterpädagogik in frühkindlicher Bildung, Aus-, Fort- und Weiterbildung, bei Projektarbeit in Schule und Ganztagschule wird der LaT in 2011 ein separates Papier herausgeben. In diesem Abschnitt sind Positionen und Ziele des LaT für den Bereich der weiterführenden Schulen formuliert.

Positionen

- a. Schule ist eine der zentralen gesellschaftlichen Institutionen, in denen kulturelles und soziales Lernen stattfindet. Schule ist neben Familie und Peer Group die wichtigste Sozialisationsinstanz.
- b. Theatralität und Theatralisierung sind in den letzten Jahrzehnten zu einem der wichtigsten gesellschaftlichen Ausdrucksformen und Einflussfaktoren geworden, in der kulturwissenschaftlichen Forschung wird deshalb vom performative turn gesprochen.

- c. Theater als soziale Kunstform spielt in diesem Prozess trotz der Dominanz der digitalen Medien eine wichtige Rolle.
- d. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene erhalten erstens als Theaterbesucher, zweitens vor allem durch eigenes Theater-Spielen notwendige neue und produktive Erfahrungen für ihre individuelle und soziale Entwicklung.
- e. Neue sozial- und kulturwissenschaftliche Untersuchungen zeigen auf der Grundlage empirischer Untersuchungen, wie positiv Theater-Spielen auf Sozialverhalten, Mündigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung der Spielenden wirkt. Die Stärkung von personalen, sozialen und ästhetischen Kompetenzen ist inzwischen auch wissenschaftlich belegbar.

Ziele

1. Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Fachverband Schultheater – Darstellendes Spiel Niedersachsen: Sondierung, Strukturierung und Koordination der verbandlichen Schnittmengen im Bereich Theaterpädagogik.
2. Das relativ junge Schulfach Darstellendes Spiel (besser: Theater) soll den beiden anderen ästhetischen Fächern gleichgestellt werden, in universitärer Lehrerausbildung, Referendariat und als Schulfach.
3. Jeder Schüler und jede Schülerin sollte in jedem Schuljahr ein bis zwei Mal die Möglichkeit erhalten sich unterschiedliche Formen professionellen Theaters anzusehen, möglichst mit entsprechender schulischer Vor- und Nachbereitung. Darüber hinaus ist die Teilnahme an Kinder- bzw. Jugendtheatertreffen wünschenswert.

4. Jeder Schüler und jede Schülerin sollte in jedem Schuljahr einen Theaterkurs besuchen können, möglichst in Form eines in den regulären Stundenplan implementierten Faches.
5. In der Sekundarstufe 1 sollte Darstellendes Spiel neben Musik und Kunst als Pflichtfach eingeführt werden. Mittelfristig sollte dies auch in der Primarstufe erfolgen.
6. Die Schulen sollten sich für freie Theaterpädagogen als Lehrkräfte öffnen und deren Arbeit in die Schule integrieren.
7. Schülerinnen und Schüler, Eltern, das Lehrerkollegium und die Schulleitung sollten gemeinsam mit den Theatern vor Ort und freien Theaterpädagogen für jede Schule einen jeweils spezifischen Theater-Plan entwickeln, sodass sich eine Theaterkultur bildet als Grundlage für die elementaren sozialen, individuellen und ästhetischen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Das Kultusministerium sollte hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

Zur Ausarbeitung der Rahmenbedingungen eines solchen Theater-Plans hat sich innerhalb des LaT bereits eine Arbeitsgruppe zum Thema gegründet, die künftig in Kooperation mit dem Fachverband Schultheater – Darstellendes Spiel Niedersachsen Parameter für einen solchen Theater-Plan erarbeiten soll.

2.2. Kunst und Kultur

Positionen

- a. Theaterpädagogik im Bereich Kunst und Kultur bezeichnet theatrale Formen außerschulischer ästhetischer Bildung mit künstlerischem Anspruch.
- b. Theaterpädagogik ist je nach Bedarf, Ausrichtung und Gewichtung prozess- und produktorientiert. Dies spiegelt sich bereits im Kompositum der

Begrifflichkeit selbst wider. Steht im Bereich Pädagogik oder Soziokultur häufig die sozioästhetische Prozesshaftigkeit (Vermittlungskunst) im Mittelpunkt des Schaffens so ist in diesem Bereich von Kunst und Kultur die künstlerische Produkthaftigkeit (Kunstvermittlung) im Vordergrund zu sehen.

- c. Theaterpädagogik im Bereich Kunst und Kultur findet in Niedersachsen u. a. statt an professionellen, freien Theatern, an Theaterpädagogischen Zentren, an Kunst- und Musikschulen, an Freilichtbühnen, bei Amateurtheatern so wie Event bezogen bei (Groß)Veranstaltungen in unterschiedlichen öffentlichen und privaten Trägerschaften.
- d. Bei Theaterpädagogik als ensembleorientierter, häufig interdisziplinärer Kunstform zwischen den Künsten beinhaltet der künstlerische Prozess im Kollektiv zwar auch den Zuwachs von individuellen und sozialen Kompetenzen; Diese sind im Gegensatz zu soziokulturellen Ansätzen hier jedoch nicht der Antrieb, sondern zusätzliche Wirkung des künstlerischen Schaffens.

Ziele

1. Ausbau der Zusammenarbeit mit der BAG Spiel und Theater, der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturelle Jugendbildung: Sondierung, Strukturierung und Koordination der verbandlichen Schnittmengen im Bereich Theaterpädagogik
2. Unterstützung beim Erhalt und Ausbau der bestehenden TPZen in Niedersachsen (Hannover, Hildesheim, Lingen) zur weiterführenden Bewirtschaftung der jeweiligen, insbesondere ländlichen Regionen mit Theaterpädagogik so wie als regionale Servicestellen
3. Unterstützung bei der Entwicklung neuer und dem Ausbau bestehender theaterpädagogischer Netzwerke mit künstlerischem Anspruch

4. Verstärkung der Kooperation des Landesverbandes Theaterpädagogik mit freien und öffentlichen Theatern, hier insbesondere der Ausbau der Zusammenarbeit mit der LaFT: Sondierung, Strukturierung und Koordination der verbandlichen Schnittmengen im Bereich Theaterpädagogik
5. Unterstützung bei der qualifizierungsadäquaten Besserstellung von TheaterpädagogInnen in öffentlichen Theatern in Kooperation mit dem Bundesverband Theaterpädagogik
6. Unterstützung bei der wechselseitigen Öffnung und interdisziplinären Zusammenarbeit von Theater-, Musik-, Tanz-, Kunst- und Medienpädagogik, Unterstützung bei der vernetzenden Entwicklung interdisziplinärer Formsprachen durch die Organisation von verbandsübergreifenden Fachtagungen und Seminaren

2.3. Soziokultur

Positionen

- a. In vielen soziokulturell ausgerichteten Institutionen Niedersachsens wie Jugend-, Sozial- und Kulturzentren, Kirchen oder Mehrgenerationenhäusern werden zahlreiche soziokulturelle Projekte mittels theaterpädagogischer Verfahren durchgeführt.
- b. Soziokulturelle Institutionen sind andererseits häufig Netzwerkpartner theaterpädagogischer Einrichtungen, um Ziele der Soziokultur zu erreichen: Menschen allen Alters, unabhängig von ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft soll der niedrigschwellige Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht werden, darin die aktive Teilhabe an Gesellschaft erleichtern, den Lebensalltag von Menschen mit einbeziehen und in diesen zurück wirken.

- c. Theater ist vor diesem Hintergrund eine individuelle und kollektive Form ästhetischer und gesellschaftlicher Bildung. Es impliziert eine Geschichte, Gesellschaft und Individuum reflektierende Kunstform und ist auf diesem Weg ein geeignetes Medium, um Ziele der Soziokultur zu verfolgen.
- d. Theaterpädagogik im Bereich Soziokultur bezeichnet folglich Wege soziokultureller Aktivität mit Formen der Theaterarbeit. Hierbei steht meist weniger der vollendete künstlerische Artefakt im Mittelpunkt als die Entwicklung der soziokulturell Aktiven selbst und der soziokulturelle Gegenstand, zu dem sie prozesshaft arbeiten.
- e. Theaterpädagogik bindet häufig andere Disziplinen mit ein (Musik, Tanz, Medien, Bildende Kunst). Aus diesem Grund eignet Theaterpädagogik sich insbesondere als Basis für spartenübergreifende soziokulturelle Projekte der Inklusion, die sich einer Vielzahl gesellschaftlich relevanter Themen wie Migration, Demographischer Wandel, Mehrgenerationenthematik, Gewalt- und Drogenprävention oder Justizvollzug annehmen.

Ziele

1. Ausbau der Zusammenarbeit mit der LAG Soziokultur: Sondierung, Strukturierung und Koordination der verbandlichen Schnittmengen im Bereich Theaterpädagogik
2. Abstimmung mit der LAG Soziokultur beim Aufbau der regionalen Servicestellen des LaT im Bereich Theaterpädagogik und Rückgriff auf bereits bestehende diesbezügliche Strukturen der LAGS
3. Vertretung des Gegenstands der Theaterpädagogik im Bereich Soziokultur auf Landesebene durch Sitz des Landesverbandes Theaterpädagogik Niedersachsen im Beirat Soziokultur (dies erfolgt bereits erstmalig im Juni 2010)

4. Unterstützung bei der kooperativen Qualitätssicherung mit der LAGS von Theaterpädagogik im Bereich Soziokultur durch gemeinsame Fort- und Weiterbildungsangebote

2.4. Wissenschaft

Positionen

- a. Eine seit 40 Jahren sich etablierende Fachdisziplin wie die der Theaterpädagogik bedarf einer begleitenden Hochschulforschung und –lehre.
- b. Ein grundständig studierbarer Studiengang (BA / MA) Theaterpädagogik generiert HochschulabsolventInnen für einen Markt, der in Niedersachsen nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche umfasst.
- c. Aufgabe von Hochschulforschung und –lehre im Bereich Theaterpädagogik muss es folglich sein den Gegenstand selbst, seine unterschiedlichen Ausprägungen und die gesellschaftlichen Bereiche für diesen Arbeitsmarkt zu erforschen.
- d. Vor diesem Hintergrund ist eine Wirkungsforschung von Theaterpädagogik in allen Einsatzbereichen unerlässlich. Dies dient sowohl der Legitimation wie auch der Überführung von Theaterpädagogik in ein wissenschaftlich fundiertes Instrumentarium ästhetischer Bildung.

Ziele

1. Differenzierende Bestandsaufnahme der fachspezifischen Studiengänge in Niedersachsen (Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Lingen, Ottersberg)

2. Differenzierende Bestandsaufnahme der handelnden Personen, Studienschwerpunkte, Teilbereiche und Module Theaterpädagogik in allen Studiengängen an den Hochschulen in Niedersachsen
3. Vernetzung der verschiedenen Studienstandorte, eventuell mithilfe einer Regionalkonferenz der „Ständigen Konferenz Spiel und Theater an den Hochschulen in Deutschland“
4. Unterstützung bei der Sicherung und dem punktuellen Ausbau des BA- / MA-Studiengangs für das Darstellende Spiel / Lehramt an Gymnasien im bestehenden Hochschulverbund Hannover, Braunschweig, Hildesheim
5. Unterstützung bei der Erweiterung des Studiengangs Darstellendes Spiel auf das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen. (Schwerpunkt Hildesheim)
6. Kooperation z. B. in Bezug auf Symposien, Buch- und Vortragsreihen mit den niedersächsischen Theatern, anderen Institutionen und Verbänden wie der Bundesakademie Wolfenbüttel, BAG Spiel und Theater, Landesvereinigung Kultureller Jugendbildung, Landesverbände der Musik- und Kunstschulen
7. Untersuchung der Beziehung von Theaterpädagogik und Theaterwissenschaft / Theaterpraxis sowie des Verhältnisses von Vermittlungskunst und Kunstvermittlung
8. Bildung von Forschungsschwerpunkten, etwa in der Wirkung von Theaterrezeption und Theater spielen, zur Stellung des Theaters / der Theaterpädagogik in der ästhetischen Bildung, zum interkulturellen Theater (mit Menschen mit Migrationshintergrund), zum Kinder- und Jugendtheater, zur Alltagstheatralität; Förderung von Promotionen sowie allgemein Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich Theaterpädagogik

9. Intensivierung der internationalen Kontakte, der Vernetzung und des Austauschs in Forschung und Lehre mit Hochschulen außerhalb Deutschlands

2.5. Gesundheitswesen

Positionen

- a. Theater und Theaterpädagogik werden vielfach im Gesundheitswesen eingesetzt. Die Vorgehensweise ist bisher von den individuellen Fähigkeiten der Betreuer/innen oder Therapeut/innen abhängig. Es ist notwendig, genauer zu betrachten, welche Theatermethoden von wem und vor allem wie und für welche Zielgruppe eingesetzt werden.
- b. Wirkungsstudien wurden in diesem Bereich bislang selten durchgeführt, weshalb der Bereich zurzeit ein nicht klar abgegrenztes und wenig definiertes Randphänomen darstellt, trotz der hervorragenden Möglichkeiten, die sich bei qualitativ hochwertiger Umsetzung bieten. Die Komplexität/Vielschichtigkeit theater-therapeutischer Herangehensweisen und Wirkungen hat bisher eine intensivere Wirkungsforschung verzögert: Deutliche „Effekte“ können nicht monokausal der Theaterarbeit zugeschrieben werden und zeigen sich auf unterschiedlichste Weise.
- c. Theater und Theaterpädagogik eröffnen neue Erlebens-, Ausdrucks- und Bewegungsmöglichkeiten. Dadurch sind theatrale Methoden interessant für therapeutische Situationen, in denen es darum geht, die eigenen Potenziale neu zu entdecken und den eigenen Bewegungsspielraum zu erweitern.
- d. Je nach Medizin- und Heilungsverständnis spielt Kommunikation und persönlicher Ausdruck eine zentrale Rolle. Diese Aspekte werden in der Theaterpädagogik gefördert. Neue Sichtweisen können im szenischen Arbeiten mit Bewegung, Sprache und zwischenmenschlicher Kommunikation entstehen und sich positiv auf zukünftiges Gesundheitsverhalten auswirken.

- e. Bewegungsförderung ist ein wesentlicher Aspekt von Gesundheitsförderung. Im Theaterspiel wird Bewegung zusätzlich motiviert durch einen anregenden thematischen und kommunikativen Kontext.
- f. Darüber hinaus wurde Theater seit der Antike, möglicherweise schon in früheren Formen kulturellen Handelns, als „gesellschaftlicher Spiegel“ eingesetzt. Diese Eigenschaft kann in vielfacher Hinsicht für therapeutische und Zwecke der Prophylaxe nützlich sein.
- g. Theater und Theaterpädagogik wurden seit geraumer Zeit für Medizin und Therapie entdeckt und vielfach in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt und weiter entwickelt worden. Das betrifft sowohl psychologische, psychosomatische und somatische Therapien wie auch Reha-Maßnahmen und die Präventionsarbeit.

Ziele

1. Der LaT wünscht sich eine enge Zusammenarbeit in der Forschung und Umsetzung von Theaterprojekten im Gesundheitswesen. Diese können und sollen neue Herangehensweisen und auch unkonventionelle Projektformen ermöglichen.
2. Das Handlungsfeld Gesundheit stellt einen weiten gesellschaftlichen Bereich dar, in dem mit Theaterarbeit unterstützend und therapeutisch wirksam neue Wege gegangen werden sollen. Insbesondere die Bereiche Reha und Seniorenarbeit werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Hier werden ganzheitliche Ansätze gebraucht, die Gesundheitsförderung mit anderen Lebensbereichen motivierend, gemeinschaftsstiftend und sinnvoll verknüpfen können. Der LaT ist aufgeschlossen, solche Formen gemeinsam zusammen mit den entsprechenden Ministerien zu entwickeln und in der Praxis zu erproben.
3. Regional sollte nach möglichen Netzwerkpartnern gesucht werden, die im Rahmen ihres Angebotes Räume zur Verfügung stellen oder auch

Zielgruppen aktivieren können, die durch Theaterarbeit eine besondere Förderung und heilsame Ergänzung des therapeutischen Angebotes vor Ort erhalten können.

2.6. **Wirtschaft**

Positionen

- a. Eine wachsende Zahl an Wirtschaftsunternehmen in Niedersachsen entdeckt seit rund zwei Jahrzehnten die Bedeutung von Theaterpädagogik für ihre unternehmerischen Zwecke.
- b. Zu Formen von Theaterpädagogik in der Wirtschaft zählen insbesondere Unternehmenstheater, theatrale Organisations- und Personalentwicklung, Lehrlingstheater und Eventkultur.
- c. Unternehmenstheater findet zumeist in zwei gängigen Formen statt: Professionelle SchauspielerInnen / TheaterpädagogInnen erarbeiten nach inhaltlichen Vorgaben des jeweiligen Unternehmens eine Szenenfolge zu mangelhaften Strukturen, Abläufen oder Kommunikationsformen im betrieblichen Alltag. Diese Szenenfolge wird der Belegschaft präsentiert und anschließend mit den MitarbeiterInnen reflektiert. Eine zweite gängige Form des Unternehmenstheaters ist die selbstaktive Erarbeitung und Präsentation eines Stückes von einzelnen MitarbeiterInnen unter Anleitung von TheaterpädagogInnen zu einer firmenspezifischen Problematik.
- d. Die theatrale Organisationsentwicklung sorgt mit Methoden der Theaterpädagogik im Rahmen von Trainingseinheiten mit den MitarbeiterInnen für eine Verbesserung der Organisation und Arbeitsabläufe im Unternehmen. Hierbei werden theaterpädagogische Übungen zur szenischen Verdeutlichung und Reflexion von betrieblichen Mängeln eingesetzt. Öffentliche Aufführungen finden hier in der Regel nicht statt.

- e. Diese Methoden eignen sich auch als Instrumentarium zur Personalentwicklung. Hier liegt der Fokus dann auf der Schulung von MitarbeiterInnen im Sinne kommunikativer Selbst- und Fremdkompetenzen. Diese Form der Personalentwicklung findet auch Anwendung in der Schulung von Führungskräften.

- f. Beim Lehrlingstheater handelt es sich um eine bei einigen Unternehmen bereits gängige Praxis der Implementierung von Theaterpädagogik in die betriebliche Ausbildung. Auszubildende erfahren auf diesem Weg einen spielerischen Zuwachs an Kernkompetenzen im Sinne der Wahrnehmung, des Ausdrucks und der betrieblichen Gestaltung über die eigene Fachkompetenz hinaus.

- g. Immer häufiger bekommen TheaterpädagogInnen den Auftrag für Wirtschaftsunternehmen Eventkultur zu konzipieren, zu planen und durchzuführen. Die Palette dieser Dienstleistungen reicht je nach Anlass von selbst entwickelten Event-Teilen (z. B. Animation beim Tag der offenen Tür eines Unternehmens) bis hin zur Vermittlung von professionellen KünstlerInnen und der künstlerischen Eigenproduktion zu bestimmten betrieblichen Themen wie Jubiläen oder der Einweihung eines neuen Standortes.

Ziele

1. Die in Niedersachsen bereits angestoßene Forschung und Lehre in diesem Bereich soll in den kommenden Jahren weiterentwickelt und noch professioneller auf die spezifischen Bedarfe von Wirtschaftsunternehmen abgestimmt werden. Hierzu stellt der LaT Verbindungen zwischen entsprechenden Fachleuten aus den Bereichen der Wirtschaft und der Theaterpädagogik her.

2. Unterstützung bei der Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Wirtschaft und Theaterpädagogik. Hierbei sollen sowohl die Verfolgung unternehmerischer Interessen mit Mitteln der Theaterpädagogik in den

Mittelpunkt gestellt werden wie auch die Gewinnung der Wirtschaftsunternehmen für die Förderung von theaterpädagogischen Projekten

3. Beteiligung des LaT an Wirtschaftsmessen zur Erreichung des vorgenannten Ziels und die Vermittlung von Modellen theatraler Organisations- und Personalentwicklung als Form innovativen Human Resource Managements

3. Fazit

Theaterpädagogik ist in Niedersachsen ein Fachgegenstand mit polyvalenten und interdisziplinären Einsatzmöglichkeiten in den Handlungsfeldern von Pädagogik, Kunst und Kultur, Soziokultur, Wissenschaft, im Bereich des Gesundheitswesens und der Wirtschaft. Im Ländervergleich lässt sich eindeutig feststellen, dass Entwicklung, Systematisierung, Lehre und Praxis des Gegenstandes in Niedersachsen am weitesten voran geschritten sind.

Der Stellenwert von Theaterpädagogik manifestiert sich hier nicht nur deutlich in der geschilderten personellen und institutionellen Aufstellung, sondern auch in der theaterpädagogischen Durchdringung nahezu aller gesellschaftlichen Bereiche. Fasst man also Personen, Einrichtungen, Inhalte, gesellschaftliche Handlungsfelder und (grundständige) Studierbarkeit (BA / MA) des Gegenstandes als Theaterpädagogik / Darstellendes Spiel an sieben niedersächsischen Hochschulen zusammen, so ist Theaterpädagogik in Niedersachsen längst ein ernst zu nehmender Gegenstand und Bildungs- bzw. Wirtschaftsfaktor zugleich.

Aufgrund seiner eigenen Heterogenität haben sich in der Vergangenheit in der Peripherie des Gegenstandes und um diesen herum jedoch verschiedene Partikularinteressen auf der Grundlage unterschiedlicher, komplementärer Perspektiven auf Teilaspekte des Faches gebildet: Schule und Theaterpädagogik, Soziokultur und Theaterpädagogik, (Freie) Theater und Theaterpädagogik usw. Dem originären Gegenstand selbst wie auch der Gesamtheit seiner polyvalenten Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten jedoch fehlte auf Landesebene bislang eine

eigene fachverbandliche, berufsständische und berufspraktische Vertretung. Dieses Vakuum füllt sich seit der Gründung des Landesverbandes Theaterpädagogik Niedersachsen mit fachlicher Verdichtung.

Nun gilt es in guter Partnerschaft und Kooperation mit den anderen fachrelevanten Landesverbänden (LKJ, LAGS, LaFT, Schultheaterverband) und Bundesverbänden (BAG Spiel und Theater, BuT) Schnittmengen im Bereich Theaterpädagogik zu sondieren, zu systematisieren und zu koordinieren, um die Interessen des Gegenstands und der Mitglieder des LaT auf allen Ebenen so wie in enger Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen und seinen Ministerien nachhaltig vertreten und weiter entwickeln zu können.

Auf diesem Weg ließe sich die Pionierstellung Niedersachsens als Theaterpädagogik-Land künftig nicht nur ausbauen, sondern auch für die Allgemeinheit nutzen als wesentlicher Baustein eines fortschrittlichen Bildungssystems, in dem ästhetische Bildung dann mit großer Selbstverständlichkeit integraler Bestandteil schulischer und außerschulischer Bildung geworden wäre.

Teilhabe an Kunst und Kultur durch kulturelle Wahrnehmung, durch künstlerischen Ausdruck und ästhetische Gestaltung bedeutete schließlich auch die gesicherte Versorgung eines zutiefst menschlichen Grundbedürfnisses nach Vielfalt und Teilhabe an der demokratischen Gestaltung und Fortschreibung unserer Gesellschaft.